

Der Preis bleibt stabil

Ihr Trinkwasser kostet weiterhin 1,70 Euro pro Kubikmeter

Strom wird teurer und an der Tanksäule rattert die Euro-Anzeige immer schneller. Selbst der Lieblingskäse gönnt sich eine Preiserhöhung. Gut, dass die Heidewasser GmbH entgegen dem Trend den Trinkwasserpreis für die kommenden drei Jahre stabil halten kann.

1,70 Euro inklusive Mehrwertsteuer für einen Kubikmeter Trinkwasser, also 1000 Liter: Der Preis für Deutschlands Lebensmittel Nr. 1 ist im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH seit 2013 stabil. „Und nach unserer aktuellen Preiskalkulation können wir diesen Mengenpreis definitiv bis 2021 halten“, erklärt Geschäftsführer Hans-Jürgen Mewes. „Die Preisstabilität gilt selbstverständlich auch für die monatlichen Grundpreise.“

Überschüsse fließen zurück

In die Berechnung des Wasserpreises fließen viele Faktoren ein – nicht jedoch eine mögliche Gewinnmaximierung. Denn die Heidewasser GmbH ist trotz ihrer privaten Rechtsform ein zu 100 Prozent kommunal geführtes Unternehmen. Sie orientiert sich, wie die Wasser- und Abwasser-

verbände als Eigentümer der Heidewasser GmbH, an den Vorgaben des Kommunalen Abgabengesetzes des Landes. „Erwirtschaftete Überschüsse aus den Jahren 2016 bis 2018 bleiben deshalb im Unternehmen“, sagt Mewes. Sie würden „eingepreist“, also in der Preiskalkulation 2019 bis 2021 berücksichtigt und so im Prinzip an die Kunden zurückgegeben.

Verbrauch steigt

Das Verbrauchsverhalten der Kunden habe sich in den letzten Jahren verändert. „Es wird pro Kopf mehr Wasser aus dem öffentlichen Netz genommen. Ich meine, dies ist auch ein Indiz für die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Versorgung.“ Mewes zeigt auf: Der Durchschnittsverbrauch pro Einwohner und Tag liegt gegenwärtig bei rund 98 Litern. „Das war vor einigen Jahren auch schon mal ein

Wert von nur 90 Litern. Das ist durchaus bemerkenswert. Denn wir sind vor zehn Jahren, als wir unseren langfristigen Plan aufgestellt haben, von geringeren Verbrauchsmengen ausgegangen. Immerhin verzeichnen wir kontinuierlich sinkende Einwohnerzahlen in unserem ländlich strukturierten und dadurch sehr weitläufigen Versorgungsgebiet – pro Jahr rund ein Prozent.“

Natürlich könnte man dem Beispiel anderer Wasserversorger folgen und den Preis spürbar senken. „Aber dann stehen wir in zehn Jahren vor einem Debakel“, prognostiziert Mewes.

» Wohin die Überschüsse der vergangenen Jahre fließen und mit welchen Strategien das Team der Heidewasser GmbH den Wasserpreis auf gleichem Niveau hält, lesen Sie im Interview auf Seite 4/5.



Foto: SPREE-PR/Petsch

KOMMENTAR

Bitte nehmen Sie sich Zeit!



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser, sind Sie wirklich zufrieden mit Ihrem Wasserversorger? Stimmt die Wasser-Qualität? Was sagen Sie zum Preis – und wo klemmt es nach Ihrer Ansicht im Kundenservice? Welches Image verbinden Sie mit der Heidewasser GmbH? Wir werden auch in diesem Jahr derartige Fragen stellen und bitten Sie, an unserer Kundenbefragung teilzunehmen. Wir nehmen deren Ergebnisse sehr ernst. Dies zeigt sich auch darin, dass unsere Werte überwiegend steigen, Sie uns also von Jahr zu Jahr positiver bewerten. Und trotzdem glauben wir: Das geht noch besser. Zufriedene Kunden sind bei einem Unternehmen, das mit seinem guten Wasser auch Lebensqualität liefert, keine Floskel. Deshalb wollen wir uns messen lassen – von Ihnen! Wenn Sie zu den repräsentativ ausgewählten Befragten gehören, nehmen Sie sich bitte einige Minuten für dieses Feedback Zeit. Sie geben uns damit die Chance, die Stellen zu finden, an denen es knirscht. Ich danke Ihnen dafür!

Herzliche Grüße,
Ihre Claudia Neumann,
Geschäftsführerin Heidewasser GmbH

LANDPARTIE

In die Industriegeschichte der 1920er Jahre eintauchen

Zum Tag des offenen Denkmals sei Besuchern die Zerbster Essenzen-Fabrik ans Herz gelegt. Hier erwarten Neugierige gleich mehrere Angebote. Durch das stimmungsvolle Fabrikgelände, das heute als Veranstaltungsort dient, erhalten sie einen besonderen Reiz. „Taglichtöffnungen“ heißt eine szenische Führung zu fünf Orten, die durch Rauminstallationen lebendig werden. Sie beginnt am Freitag, den 7. September, um 18 Uhr. „Die goldenen Zwanziger? – Aufbruch und Niedergang in der Zerbster Industrielandschaft“, lautet zu-



Auf dem Gelände der ehemaligen Zerbster Essenzen-Fabrik wird im September eine neue Ausstellung eröffnet.

Foto: Helmut Rohm

dem der Titel einer Ausstellung, die am 8. September um 19 Uhr eröffnet wird. Durch die Schau, in der zum Beispiel Kurzfilme fast vergessene Handwerksberufe vorstellen, gibt es am 9. September um 14 und 15 Uhr Führungen. Um 16 Uhr findet ein „Erzählcafé“ zum Thema statt.

» Was? Tag des offenen Denkmals
Wann? 7. bis 9. September
Wo? Essenzen-Fabrik Zerbst/Anhalt, Kastanienallee 6

www.essenzen-fabrik.de

Heidewasser GmbH erneut zertifiziert

Die Heidewasser GmbH ist erneut als „Top-Lokalversorger“ ausgezeichnet worden. Mit dem neuen Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2015 wurde dem Unternehmen ein ausgezeichnetes und europaweit gültiges Qualitätsmanagement bestätigt. Damit darf sich der Versorger seit 2004 im Bereich Wasserversorgung und seit 2006 im Bereich Abwasser zum 15. Mal in Folge mit dem unabhängigen Zertifikat schmücken. Seit Jahren betreibt die Heidewasser GmbH aktiv Qualitätsmanagement im eigenen Haus.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: agentur@spree-pr.com – Dankeschön!

Wasserzeitung bei Twitter

Wollen Sie wissen, was wir so „zwitchern“? Dann folgen Sie uns! twitter.com/WasserZeitung



Doch kein Mikroplastik

Berliner Forscher entlasten Leitungswasser.



Wasser – das unbekannte Wesen

Der Film beleuchtet neue Forschungsergebnisse zum Thema Wasser.



Wasser als Raketentreibstoff

Start-Up will Raketen mit Wasserkraft ins All schicken.



Was ist neu beim Datenschutz?

Alle reden über die neue EU-Grundverordnung. Aber was genau steht drin?



Schützen Sie sich vor Starkregen!

Eine Notfallbroschüre listet auf, wie Schäden vermieden werden können.



Wasserwirtschaft – wer kontrolliert wen oder was?

Gesundheitsämter und Eigenkontrolle spielen zentrale Rolle bei der Überwachung

Trinkwasser ist DAS Lebensmittel Nr. 1 und nimmt eine absolute Sonderstellung unter den Nahrungsmitteln ein. Deshalb unterliegen die Trinkwasserproduktion und auch die Abwasserreinigung strengsten gesetzlichen Vorgaben.

Oberste Instanz beim Trinkwasserschutz ist das europäische Recht. Aus der EG-Trinkwasserrichtlinie leiten sich das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die hiesige Trinkwasserverordnung (siehe Artikel unten) ab. Die Qualität des Trinkwassers wird nach IfSG wie folgt definiert: „Wasser für den menschlichen Gebrauch muss so beschaffen sein, dass durch seinen Genuss oder Gebrauch eine Schädigung der menschlichen Gesundheit, insbesondere durch Krankheitserreger, nicht zu besorgen ist.“

Verantwortung beim Bundesland

Für die Trinkwasserqualität sind die Bundesländer verantwortlich. Gesundheitsämter haben die gesetzliche Pflicht, Wassergewinnungs- und Wasserversorgungsanlagen regelmäßig zu überwachen. Behördlich vorgeschriebene Kontrollen sind allerdings nur das letzte Glied in der Kette der Qualitätssicherung unseres Trinkwassers. Sie beginnt beim Schutz des Trinkwassereinzugsgebietes (Aufgabe der Oberen und Unteren Wasserbehörde), setzt sich fort über die regelmäßige Analyse des Brunnenwassers und reicht über den ordnungsgemäßen Betrieb der Wasserwerke bis zur fachmännischen Pflege des Leitungsnetzes. Daneben steht die Eigenkontrolle bei den Wasserversorgern ganz oben auf der Agenda.

Wichtig: Ab Beginn der Trinkwasser-Hausinstallation hinter dem

Wasserzähler ist der Hausbesitzer für Kontrolle und Überwachung der Trinkwasserqualität zuständig! Die Verbraucher können sich beim zuständigen Gesundheitsamt oder dem Versorgungsunternehmen über ihr Trinkwasser informieren. Viele Versorger stellen die aktuellen Analysedaten im Internet zur Verfügung.

Abwasser: Eigen- und Fremdkontrolle

Beim Abwasser sind die Kontrollen ähnlich streng wie beim Trinkwasser. Entscheidend ist, was hinten rauskommt – also am Kläranlagenablauf, wo das gereinigte Schmutzwasser in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgegeben wird. Bei der systematischen Überwachung von Kläranlagen hat sich eine Kombination aus Eigenüberwachung (durch den Entsorger) und staatlicher Überwachung (durch die Behörden) etabliert.

Die staatliche Überwachung ist in Sachsen-Anhalt durch das Umweltministerium im Rahmen des Wasserhaushaltsgesetzes geregelt. Zu ihr gehören technische Kontrollen der Abwasseranlagen und die Ablaufuntersuchung zur Kontrolle der wasserrechtlichen Anforderungen. Zudem werden die direkten Auswirkungen auf das Gewässer ständig kontrolliert. Zuständig für die Kontrollen sind die Obere und Untere Wasserbehörde. Im Gegensatz zu den unregelmäßigen unangekündigten staatlichen Kontrollen der Ablaufwerte findet die Eigenkontrolle der Abwasserentsorger nach der Eigenüberwachungsverordnung täglich statt. Die Mitarbeiter sind speziell dafür ausgebildet, nehmen Proben, werten diese in eigenen Laboren aus und dokumentieren die Ergebnisse für spätere staatliche Kontrollen.



Mitarbeiter von Gesundheitsämtern nehmen Vor-Ort-Proben in Wasserwerken und Hochbehältern und werten diese in Laboren aus.

Allerhöchste Anforderungen – die Trinkwasserverordnung

Zu Beginn dieses Jahres trat die „Verordnung zur Neuordnung trinkwasserrechtlicher Vorschriften“ in Kraft. Es geht ums kostbare Nass, lediglich die Formulierung klingt etwas trocken. Konkret geht es um Änderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) sowie einige bei der Lebensmittelhygiene. Der zu dem Zeitpunkt amtierende Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe erklärte: „**Hochwertiges Trinkwasser ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gesundes Leben.**“

Die Hauptinhalte der TrinkwV sind:

- die Beschaffenheit des Trinkwassers,
- die Aufbereitung des Wassers,
- die Pflichten der Wasserversorger sowie
- die Überwachung des Trinkwassers.

Die Anforderungen sind äußerst hoch, weshalb Trinkwasser das mit Abstand am strengsten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland ist. Die deutsche TrinkwV setzt europäische Rechtsprechung um, enthält aber teilweise strengere Vorgaben als das eu-

ropäische Recht. So dürfen in Trinkwasserleitungen keine Gegenstände eingebracht werden, die nicht der Versorgung dienen (z.B. Breitbandkabel). Kleinere Anlagen werden künftig noch häufiger mikrobiologisch untersucht. Legionellenbefunde in Trinkwasser-Installationen von Gebäuden müssen direkt an das Gesundheitsamt gemeldet werden. **Die Trinkwassergrenzwerte gelten übrigens nicht für Mineralwasser.**



In der Mineral- und Tafelwasserverordnung gibt es lediglich Grenzwerte für 16 verschiedene Stoffe. Beim Trinkwasser sind es 49. Für einige Stoffe im Mineralwasser gibt es **gar keine Grenzwerte** (Uran, Fungizide, Herbizide, organische Chlorverbindungen, Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe, Sulfat). Die vollständige Verordnung finden Sie unter: www.bundesgesundheitsministerium.de/Trinkwasserverordnung



Oh, wie herrlich ist der Harz – tiefgrüne Wälder, wohin das Auge blickt, abgelöst nur hier und da von goldenen Weizenfeldern. Und über allem thront, mächtig und imposant, die markante Brockenkuppe. Mitten in dieser Schönheit am Fuße des Brockens liegt das Landhaus „Zu den Rothen Forellen“.

„Viele Steine, müde Beine, Aussicht keine, Heinrich Heine“, diese Verse dichtet man dem Schriftsteller an. Falls er seine Wanderung auf den höchsten Berg im Harz tatsächlich als dermaßen ermüdend empfunden haben mag, so wurde er spätestens bei seiner Einkehr in Ilsenburg entschädigt. Denn ebenso wie Friedrich Schiller samt Frau, der skandinavische Märchendichter Hans Christian Andersen und Zar Peter der Große machte Heine im Landhaus „Zu den

Rothen Forellen“ Station. Könnten die Wände erzählen, es würde sich Stoff für mehr als nur einen Roman ergeben. Bereits vor hunderten Jahren

war das heutige Hotel im Luftkurort Ilsenburg eine beliebte Raststätte und Herberge für Reisende im Harz, die von hier aus den Brocken bestiegen. „Für uns bedeutet die mehr als 400-jährige Geschichte des Hauses eine gastronomische Tradition, der wir uns verpflichtet fühlen. Stets mit dem Blick nach vorn, ohne die Vergangenheit aus dem Auge zu verlieren“, beteuert Hoteldirektor Valentin Fillafer. Der gebürtige Österreicher leitet das 5-Sterne-Haus seit einigen Jahren, mit Liebe zum Detail und einer großen Portion Charme. Schon beim ersten Betreten des Hotels fühlt man sich heimelig wohl. Trotz der modernen und eleganten Ausstattung ist



Als erstes Hotel in Sachsen-Anhalt wurden das Landhaus „Zu den Rothen Forellen“ 1996 mit fünf Sternen ausgezeichnet. Das Restaurant ist längst kein Geheimtipp mehr, aber allemal einen Besuch wert.

Fotos: SPREE-PR/Espig (2); Landhotel „Zu den Rothen Forellen“

der typische Landhausstil prägend und strahlt Wärme und Gemütlichkeit aus. Bei schönem Wetter lädt die Seeterrasse zum Verweilen ein. Direkt am Ufer des Forellenteiches

stehen zahlreiche Tische im Schatten der großen Bäume. Der Freisitz und die angeschlossene Winterterrasse gehören zum „Landhaus-Restaurant“, einem von drei Restaurants des Hauses. Die Speiseauswahl ist klein, aber fein. Genießer haben bspw. die Wahl zwischen rosa gebratenem Lammkarree, Tagliatelle mit italienischem Speck und Bergkäse und einem Wildkräutersalat mit gebackenen Falafelbällchen (mehr dazu im Keller dieser Seite). Natürlich darf auch frischer Fisch nicht

fehlen. Die Küche kredenzt täglich den Fang des Tages, wobei hier nicht immer die Forelle auf dem Teller landet.

Sterneküche im Wohnzimmer

Wer auf der Suche nach der Geschmacks-Offensive ist, wird in der „Forellenzstube“ fündig, denn das kleine Restaurant mit gerade einmal vier Tischen gilt als das kulinarische Herzstück des Hotels. Küchenchef Arne Aurelius Linke schwingt seit einem Jahr den Kochlöffel in Ilsenburg. Der 32-jährige Hamburger bringt jede Menge Sterneerfahrung und vor allem eine enorme Leidenschaft und Talent mit. Seine Küche ist von Frankreich, Italien und dem Alpenland inspiriert. Und selbst der „Guide Michelin“ lobt die modernen Menüs.

Auch hier essen Sie schön am Wasser



Salzlandkreis

Das Restaurant & Café Elbblick in Schönebeck erstreckt sich auf zwei Ebenen sowie großer Terrasse mit Blick auf das Elbufer und die Elbwiesen.
www.elbblick-sbk.de

Harz

Die Bueckemühle in Gernrode ist, wie der Name vermuten lässt, eine ehemalige Mühle mit eigener Räucherei. Hier genießen Sie Fischspezialitäten auf der Teichterrasse.
www.bueckemuehle.de

Börde

Le Frog – auf einer Insel gegenüber der Magdeburger Innenstadt liegt die Brasserie am See im Rotehornpark. Eines der schönsten Naherholungsgebiete und Ausflugsziele der Stadt.
www.lefrog-magdeburg.de

Das Restaurant & Café Seeterrasse lockt mit einem großzügig gestalteten Wintergarten, der direkt über das Wasser des Flechtinger Schlosssees hinausragt.
www.seeterrasse-flechtingen.de

Gewinnen Sie ...

... einen Genuss-Gutschein im Wert von 75 Euro! Antworten Sie dazu einfach auf die Frage: „Wie alt ist das traditionsreiche Landhaus in Ilsenburg?“

Senden Sie Ihre Antwort an preisausschreiben@spree-pr.com oder an SPREE-PR, Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig.

Einsendeschluss: 1.10.2018.

Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der DSGVO, der Speicherung personenbezogener Daten zu. **Die glückliche Gewinnerin der letzten Ausgabe ist Helgrid Wegener.**

Herzlichen Glückwunsch!

Sommerlicher Wildkräutersalat

Wildkräutersalat mit gerösteten Brotscheiben, gebackenen Falafelbällchen an einer Granatapfelvinaigrette – diese Salatkombi ist die perfekte Mahlzeit für einen heißen Sommertag.

Für die Vinaigrette:

Granatapfel waagrecht halbieren. Die Kerne aus einer Hälfte herauslösen, die andere Hälfte auf einer Zitruspresse auspressen. 5 EL Granatapfelsaft, etwas Salz und 1 Prise Zucker verrühren. 4 EL kaltgepresstes Olivenöl mit einem Schneebesen kräftig unterrühren. Granatapfelkerne untermischen.

Für den Salat:

Wildkräuter (z. B. Löwenzahn, Knoblauchsrauke, Schafgarbe, Weinbergslauch, Huflattich- und Veilchenblüten) verlesen, gründlich waschen und trocken tupfen. Dünne

Brotscheiben in der Pfanne rösten und Falafel in heißem Öl frittieren. Salat mit Vinaigrette vermischen, alle Zutaten auf Tellern anrichten.
Guten Appetit!



Marktplatz 2 · 38871 Ilsenburg
Tel.: 039452 9393
www.rotheforelle.de

Öffnungszeiten
„Landhaus Restaurant“ und „Kutscherstube“: täglich
„Forellenzstube“:
Mi–Sa ab 18.00 Uhr

„Landhaus-Restaurant“ – großer Wintergarten und Seeterrasse
„Forellenzstube“ – feinste Sterneküche
„Kutscherstube“ – regionale und internationale Küche
76 Zimmer und Suiten

Rainer Rahntzsch: vom Schaltkreis zum Schalthebel Mitarbeiter wechselt zum Hauptsitz

Er war der Experte an den Schaltkreisen. Nun ist Rainer Rahntzsch, frisch gebackener Industriemeister, hinter den Schreibtisch gewechselt. Als technischer Mitarbeiter Ingenieurdienste behält er nun die gesamte Elektronik des Unternehmens im Blick.

und Schiebern, vergleicht die Werte und stellt entsprechende Auswertungen zusammen. Außerdem kümmert er sich darum, wenn externe Büros mit Vermessungen beauftragt werden sollen. Diese sind häufig vonnöten, wenn neue Trinkwasser- oder Schmutzwasserleitungen verlegt werden. Dafür pflegt er eine Vermessungsdatenbank.

Langeweile fürchtet Rainer Rahntzsch angesichts des Zahlengärtnerns nicht. „Ich habe ja gerade erst

Es sind vor allem Zahlen, die Rainer Rahntzsch jetzt in der Verwaltung in Magdeburg analysiert und über die Jahre

im Blick behalten wird.

angefangen. Und ich wusste, worauf ich mich bewerbe. Ich glaube, diese Arbeit wird mich zufrieden stellen. Und wenn ich damit meinen Arbeitgeber unterstützen kann, ist das eine gute Motivation für den deutlich längeren Arbeitsweg.“

Denn aus 15 Kilometern sind 55 geworden, Rahntzsch wohnt in der Nähe von Zerbst. Dort steht sein Häuschen aus dem Jahr 1854, das er mit Frau und Kindern bewohnt und seit 20 Jahren Stück für Stück saniert. Für die Hände bleibt also auch weiterhin mehr als genug Arbeit.

Die Unterschrift auf dem Meisterbrief war noch nicht trocken, da hatte Rainer Rahntzsch schon die Kabelschere gegen den Monitor getauscht. Der 48-Jährige arbeitete als Elektriker seit 2003 für die Heidewasser GmbH in den Meisterbereichen Möckern und Zerbst. „Ich hatte viel Spaß an meiner Arbeit“, erzählt Rahntzsch. Aber er wollte sich weiter entwickeln. Neues versuchen. Unterstützt vom Unternehmen begann der Handwerker eine Meisterausbildung. Als eine Stelle als technischer Mitarbeiter in Magdeburg neu besetzt werden musste, versuchte er sein Glück.

„Jetzt kümmere ich mich darum, dass die elektrotechnischen Anlagen der Heidewasser GmbH effektiv arbeiten“, fasst Rahntzsch seine neuen Aufgaben zusammen. Er pflegt eine Energiedatenbank, dokumentiert die Verbräuche und Laufzeiten von Pumpen, Steuerungen



Foto: SPREE-PR/Wöhler

Der Wasserpreis bleibt auch in den kommenden drei Jahren stabil. Im Interview mit der WAZ erklärt Geschäftsführer Hans-Jürgen Mewes, inwiefern dafür das gesamte Team der Heidewasser GmbH seine Hände im Spiel haben muss.

Seit 2013 liegt der Preis für einen m³ Trinkwasser bei 1,70 Euro. Das soll auch so bleiben. Wie schaffen Sie das?

Indem wir nicht auf Gewinnmaximierung aus sind. Wie eingangs erläutert (siehe Seite 1), haben wir uns wie alle unsere Gesellschafter bei der Preiskalkulation an das Kommunale Abgabengesetz gebunden. Überschüsse bleiben im Unternehmen und fließen so indirekt an den Kunden zurück.

1,70 Euro ist nicht der Bestwert für Sachsen-Anhalt.

Das wissen wir natürlich. Zu unserer Preisaussage gehört aber auch, dass die Heidewasser GmbH keinerlei flächendeckende Anschlussbeiträge für ihr Versorgungsnetz abverlangt, wie einige andere Versorger. Lediglich bei notwendigen Netzerweiterungen fällt für diese neu angeschlossenen Grundstücke ein Baukostenzuschuss an.

Fangen Sie mit den Überschüssen auch Teuerungen ab?

Ja, das wird uns in den kommenden drei Jahren noch gelingen. Wir kompensieren damit Preiserhöhungen

Hier fasst jeder mit an

Um Preissteigerungen zu vermeiden, muss die Heidewasser GmbH nachhaltig kalkulieren



Ob Geschäftsführung, Meisterbereichsleiter oder Teamleiter in der Verwaltung, alle Mitarbeiter der Heidewasser GmbH widmen ihre Arbeit der Stabilisierung des Wasserpreises.

Foto/Montage: SPREE-PR/Petsch

gen unseres Vorlieferanten, der TWM GmbH, und des Energiemarktes. Oder denken Sie an die Baukosten – dort müssen wir bei den meisten Baumaßnahmen immer tiefer in die Tasche greifen.

Worauf müssen Sie noch schauen, wenn Sie Preise kalkulieren?

Natürlich müssen wir wirtschaftlich arbeiten. Unsere Einnahmen und Ausgaben dürfen nicht unendlich auseinander

driften. Damit das so bleibt, müssen wir auch die Versorgungsqualität, die Versorgungssicherheit, den Kundenservice und die Nachhaltigkeit im Blick behalten.

Also steht im Prinzip jeder Mitarbeiter, ob im technischen Bereich oder in der Verwaltung arbeitend, in der Verantwortung?

Absolut. Wir setzen einen Großteil un-

serer finanziellen Mittel dafür ein, dass unser mit 1900 Kilometer relativ großes Netz instand und für die Zukunft fit bleibt. Im überwiegend ländlichen Raum sind pro Meter Rohrnetz nur wenige Kunden angeschlossen – der Wasserverbrauch ist gering, der Durchfluss im Leitungsnetz damit auch. Ingenieure und die Kollegen in den Meisterbereichen sorgen Hand in Hand dafür, dass wir sehr wenig Versorgungsausfälle haben und unser Wasser in guter Qualität und in jedem Haushalt rund um die Uhr bereit steht – und das bei möglichst geringen Wasserverlusten. Das hat natürlich seinen Preis und sollte, Stichwort Nachhaltigkeit, nicht zu Lasten der nächsten Generationen verlagert werden.

Wasserverluste sind für jeden Versorger ein Problem. Hier ist jeder m³ Verlust ein finanzieller Aufwand ohne Erlös, das Wasser ist ja schon eingekauft. Wo setzt ihr Team da an?

An vielen Stellen: Ausgeklügelte Netzanalysen, das Aufspüren von Rohrbrüchen mittels moderner Technik, zielgerichtete Netzinstandhaltung und -erneuerung zeigen schon jetzt Wirkung. Wir liegen bei der Kennzahl für Wasserverluste mit einem Wert von 0,04 m³ pro km und Stunde für ein ländlich strukturiertes Netz bundesweit in einem sehr guten Bereich. Daran knüpfen wir an.

Neue Wasserleitungen in Zerbst und Wahlsdorf

In Zerbst werden in der Friedrich-Naumann-Straße 415 Meter Trinkwasserleitung erneuert. Das Land nutzt die Gelegenheit, im Rahmen der Baumaßnahme die Straßenoberfläche auf der gesamten Straßenbreite zu sanieren. In der Bauphase werden Abschnitte von etwa 50 Metern bearbeitet. Damit wird eine Ampelregelung des Straßenverkehrs in den halbseitig gesperrten Abschnitten verhindert. Die Arbeiten sollen Ende August abgeschlossen sein. In Wahlsdorf, einem Ortsteil von Coswig, wurde bereits 2017 ein Teil der Trinkwasserleitung neu verlegt. Der noch zu erneuernde Abschnitt von 260 Metern bis zur Anschlussleitung aus Wörpen wird im zweiten Bauabschnitt erneuert. In diesem Zuge nimmt die Heidewasser GmbH auch eine parallel verlaufende Trinkwasserleitung mit fünf

Machen Sie Schluss mit Überweisungsträgern!



Nutzen Sie das Lastschriftverfahren

+bequem + zuverlässig + kostenlos+

Hausanschlüssen außer Betrieb. Die Hausanschlüsse werden auf die neue Hauptleitung umgebunden. Auch hier dauern die Bauarbeiten Ende August. Die häufigen Rohrbrüche und damit verbundenen Einfärbungen des Trinkwassers (Eisengehalt) sollen dann der Vergangenheit angehören.

Wir wüssten gern

Kundenbefragung startet im September

Auch in diesem Jahr hat die Heidewasser GmbH eine Kundenbefragung in Auftrag gegeben. Die Unternehmensberatung confideon aus Berlin wird dazu eine repräsentative Stichprobe aus allen Kunden ziehen und 1000 Fragebögen versenden.

GmbH Schwachstellen entdecken und gegensteuern.“ Die Bögen werden im September versendet und im Oktober ausgewertet. Die wichtigsten Ergebnisse wird die WAZ in der Novemberausgabe veröffentlichen.

„Bitte beantworten Sie die Fragen, wenn Sie zum Kreis der Angeschriebenen gehören“, sagt Heidewasser-Geschäftsführerin Claudia Neumann. „Nur so kann die Heidewasser

Und keine Sorge: Die Daten werden anonymisiert. Die Heidewasser GmbH erfährt also nicht, welche Kunden angeschrieben wurden und wie einzelne Personen geantwortet haben, versichert confideon.

IBAN verkürzt dargestellt

Unternehmen reagiert auf Kundenwunsch

Aufgrund mehrerer Kundenhinweise wird die Heidewasser GmbH ihre Jahresverbrauchsabrechnung teilweise abändern. Hintergrund ist die bisherige Praxis, die Kontoverbindung (also die IBAN) des Kunden aufzuführen. Sie erscheint bei dem Hinweis, von welchem Konto Abschläge abgebucht werden. „Daran haben sich einige Kunden gestört“, erklärt Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice bei der Heidewasser GmbH. „Wir werden die IBAN

deshalb künftig teilweise unkenntlich machen.“ Das komme solchen Kunden entgegen, die ihre Abrechnungen als Vermieter auch den Mietern zur Verfügung stellen, wodurch die Bankverbindung offenbart werde. „Zudem genügt es ja, wenn der Kunde selbst erkennt, dass die richtige Bankverbindung angegeben ist. Dazu reichen wenige Zahlen am Anfang und am Ende, der Rest wird ge-x-t.“

Und so setzt sich die IBAN zusammen:

Länderkennzeichen	2-stellige Prüfziffer	Bankleitzahl	10-stellige Kontonummer
DE	65	12345678	1234567890

Wenn die Chefin den Staffelstab weiterreicht...

Firmenlauf bringt Heidewasser-Mitarbeiter in Schwung

Den 10. Magdeburger Firmenstaffellauf meisterten die Teams der Heidewasser GmbH mit respektablen Platzierungen.

Das Frauenteam um Geschäftsführerin Claudia Neumann belegte den 21. Rang, 88 Teams waren an den Start gegangen. Die Herren waren ganz vorn mit dabei: Mit Platz 37 von 363 Teams erneuerten sie ihre Glanzleistung vom vergangenen Jahr. „Ich bin stolz auf unsere sportlichen Kollegen“, sagte Claudia Neumann mit Blick auf diese Ergebnisse. „Natürlich wollen wir gute Plätze belegen – aber eine solche Veranstaltung bringt so viel Spaß



und Energie, das spürt man noch Tage später im Unternehmen.“ Insgesamt waren 1.000 Teams mit 5.000 Läuferinnen und Läufern gestartet, sowohl in Männer- und Frauen-, als auch in gemischten und Sprint-Teams. Zu absolvieren waren jeweils fünf Kilometer durch den Elbauenpark.

Geschäftsführer Jürgen Mewes testete im Vorfeld die Sprintqualitäten seiner Kollegin Claudia Neumann. Zwei Heidewasser-Teams traten anschließend zum Firmenstaffellauf an.

Foto: SPREE-PR/Popova

Zahl des Monats



Durstiges Grünzeug: Ein Kilo Tomaten kommt im globalen Durchschnitt mit 180 Litern Wasser aus, ein Kilo Salat mit 130 Litern. Um ein Kilo Avocados zu ernten, das sind etwa zweieinhalb Stück, braucht der Bauer hingegen 1.000 Liter – und das in so trockenen Gebieten wie Kenia und Südspanien. Daher sollten Avocados eine Ausnahme bleiben, die man dann mit umso mehr Genuss verspeist.

KURZER DRAHT

Kundenservice: 0391 2896868

Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7–17 Uhr

Freitag: 7–15 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Tel.: 039207 95090

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680

Fax: 0391 2896899

Meisterbereich Zerbst
Trinkwasser/Abwasser
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt

Tel.: 03923 610415

Fax: 03923 610488

Öffnungszeiten:

Mo–Do: 7–16 Uhr

Fr: 7–13 Uhr

Wassermählerwechselplan unter www.heidewasser.de → „Aktuelles“ → „Aktuelle Termine Trinkwasser“

E-Mail: info@heidewasser.de

www.heidewasser.de

Neue Kanäle und Pumpen für Zerbst

In Zerbst wurde und wird allenthalben gebaut – das alte Kanalnetz hat an vielen Stellen ausgedient. Hier ein Überblick:

Der Schmutzwasserkanal in der **Lusoeer Straße** ist fertig. Nun erneuert die Stadt den gesamten Straßenzug, sodass Ende August die Gesamtbaumaßnahme abgeschlossen sein wird.

Das Projekt **Käspersstraße/Friedensallee** kann nicht realisiert werden. Hier wollte der AWZ im Rahmen einer Gemeinschaftsmaßnahme eine neue Schmutzwasserleitungen legen: Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld hatte vor, die Straße zu erneuern, die Stadt Zerbst den Fußweg. Sie wollte auch einen Niederschlagswasserkanal legen. Die Erneuerung der Trinkwasserleitung hatte die Heidewasser GmbH auf dem Plan. Da der Landkreis die Kosten der Straßensanierung im Zuge der Ausschreibung als zu hoch einstufte, wird nun eine neue Ausschreibung stattfinden.

Der Neubau des **Pumpwerkes Kirschallee** schreitet voran. Im Juni hatten die Suchschachtungen begonnen, mit denen die genaue Lage der Versorgungsstränge bestimmt wurde. Das an der Zufahrt zum Gewerbegebiet gelegene Pumpwerk soll im August fertig gestellt werden. Die Baumaßnahme ist mit den Gewerbetreibenden abgestimmt.

Post für Direkteinleiter

Dezentrale Entsorger müssen an den AWZ eine Abwasserabgabe zahlen

Wer sein Abwasser dezentral entsorgt, hat vor kurzem einen Bescheid zur Zahlung der Abwasserabgabe bekommen. Kundenservice-Leiterin Virginia Köhler erklärt, warum diese anfällt.

Wieso gibt es überhaupt eine Abwasserabgabe?

Jedes Bundesland erhebt in Deutschland eine Abwasserabgabe für direkte Einleiten von Abwasser in ein Oberflächengewässer oder ins Grundwasser (gemäß Abwasserabgabengesetz AbwAG). Die Gelder werden für Maßnahmen zum Gewässerschutz verwendet. Den Beitrag müssen Gemeinden, Abwasserzweckverbände wie der AWZ oder Industriebetriebe für die dezentralen Entsorgungseinrichtungen (Sammelgrube oder Kleinkläranlage (KKA)) zahlen. Der AWZ wiederum ist verpflichtet, im Zuge einer Umlage an die Kunden, also an die Verursacher, heranzutreten. Ziel ist es, die Zahl der Direkteinleiter weiter zu reduzieren, weil dahinter die Annahme steckt, dass ein direk-



Die Abwasserabgabe wird zum Schutz und zur Erhaltung der Gewässer in Deutschland eingesetzt. Foto: SPREE-PR/Wöhler



Virginia Köhler. Foto: SPREE-PR/Petsch

Zusatzzähler für das Brunnenwasser

Wer auf seinem Grundstück einen Brunnen betreibt (genaue Bezeichnung: Zusatzversorgung), etwa für die Waschmaschine oder die Toilette, muss diesen anmelden. Dies geschieht beim Landkreis. Außerdem müssen Eigentümer einen Zusatzzähler installieren lassen. Und ganz wichtig: Nur ein zugelassener Fachmann darf Verbindungen zwischen Trinkwasser- und Nichttrinkwasseranlagen herstellen. Er verwendet entsprechende Sicherungsarmaturen, die das Eindringen von Keimen und Verschmutzungen in das öffentliche Netz verhindern. Die Wassermengen, die der Zusatzzähler misst, müssen an den AWZ gemeldet werden. Denn was entnommen wird, fließt anschließend in die Kanalisation. Es liegt also eine Nutzung vor, für die auch Gebühren fällig werden. Andernfalls ist das Betreiben der Zusatzversorgung illegal.

Lassen Sie den Abzugszähler wechseln

Anrechnung des Gartenwassers nur im Rahmen der Eichfrist möglich

Wer für seine Gartenwässerung einen Abzugszähler installiert hat, sollte sich jetzt darum kümmern, ihn zu wechseln. Dies betrifft alle Zähler, deren Eichfrist abgelaufen ist.

Gebührenbescheid berücksichtigen, spricht: abziehen. wurden darüber bereits im Juni von der Heidewasser GmbH informiert. Dieses Schreiben enthielt auch eine Information darüber, ob



Foto: Heidewasser

Alle sechs Jahre muss deshalb der Abzugszähler erneuert werden. Andernfalls kann der AWZ die gemessene Wassermenge nicht anerkennen und damit auch nicht in dem

tes Einleiten von Abwasser der Umwelt schadet. Daher bekommen alle AWZ-Kunden, die eine Sammelgrube oder eine Kleinkläranlage (KKA) betreiben, derzeit Post von der Heidewasser GmbH, dem Betriebsführer des Verbandes.

Wer muss zahlen?

Außer bei freigestellten Anlagen müssen alle Betreiber von Kleinkläranlagen die Abgabe entrichten, weil hier der Überlauf definitiv nicht in das öffentliche Abwassernetz, sondern immer in die Gewässer gelangt. Bei abfluslosen Sammelgruben, deren Inhalt regelmäßig abgefahren werden muss, stellt der AWZ eine Vergleichsrechnung zum entnommenen Trinkwasser an. Beträgt die entsorgte Abwassermenge weniger als 90 Prozent oder mehr als 110 Prozent der berechneten Trinkwassermenge, wird auch hier eine Abwasserabgabe fällig.

Von den rund 900 dezentralen Anlagen, die der AWZ registriert hat, sind etwa 200 Anlagen betroffen. Jeden Fall prüft Heidewasser dennoch manuell nach: Eventuell gibt es einen Abzugszähler oder einen Zusatzzähler oder es wurde ein Rohrschaden gemeldet, wodurch sich stark abweichende Abwassermengen von der berechneten Trinkwassermenge erklären lassen.

Warum wird jetzt die Abgabe für 2015 erhoben?

Dies liegt an den Abläufen des Landesverwaltungsamtes. Der AWZ hat im Juni den Festsetzungsbescheid des Landes Sachsen-Anhalt für 2015 bekommen. Dieser weist die Höhe der zu entrichtenden Abwasserabgabe aus. Deshalb kann der AWZ jetzt erst die Bescheide für die Abwasserabgabe versenden.

Bei Fragen rufen Sie an unter Telefon 0391 2896868.

Die Ablesekarten für Ihren Abzugszähler werden Anfang November versandt

der Meisterbereich Zerbst (Telefon 03923 610415) oder der Meisterbereich Möckern (Telefon 039221 60935) zuständig ist. Bitte melden Sie sich dort telefonisch. Die Mitarbeiter vereinbaren mit Ihnen einen Termin und wechseln den Abzugszähler fachmännisch. Sie verplomben ihn dann auch wieder. Beides ist kostenpflichtig.

Pumpwerke Bräsen und Hundeluft bald am Netz

Massiver Grundwassereintritt verzögert Arbeiten – Inbetriebnahme im September

In diesem Jahr wird die Kläranlage in Hundeluft vom Netz gehen. Die Arbeiten an der neuen Kanalnetzstruktur wurden zwar ausgetrieben, doch der September bleibt für die Inbetriebnahme der neuen Pumpwerke fest im Blick.

Schmutzwasser, das bisher in Hundeluft gereinigt wurde, soll künftig nach Coswig in die Kläranlage des Abwasserverbandes Coswig/Anhalt gepumpt werden. Dazu muss der AWZ zwei neue Pumpwerke errichten, die seit Februar in Hundeluft und in Bräsen gebaut werden. Dies geschieht, wie Jürgen Ehle erklärt, in monolithischer Bauweise. Der Bauleiter der Heidewasser GmbH begleitet die



Heidewasser-Bauleiter Jürgen Ehle vergewissert sich regelmäßig auf den Baustellen, ob die Arbeiten fachgerecht und zügig voanschreiten. Foto: SPREE-PR/Kühne

Arbeiten sehr gewissenhaft: den Bau der Beton-Bodenplatten für das Sammelbecken und das Maschinenhaus, in dem Pumpen und Steuerung untergebracht sein werden.

Bodenplatte aus Unterwasserbeton

„Wir hatten Probleme mit dem Bau des Pumpwerkes“, begründet Ehle den Bauverzug von sechs Wochen. Der Grund: Das Gebäude muss planmäßig 3,50 Meter in die Erde gebaut werden. „Wir hatten mit dem eindringenden Grundwasser zu kämp-

fen. Das normale Verfahren zum Abpumpen über Spülzangen hat nicht ausgereicht – also mussten Brunnen gebohrt werden.“ 18 solcher Brunnen waren schließlich im Betrieb, über drei Vakuumanlagen wurde das Wasser in die Rassel abgeleitet. „Es war nicht abzusehen gewesen, dass das Grundwasserproblem so massiv werden würde.“ Unter Verwendung eines Unterwasserbetons, der auch im Wasser abbindet, konnte schließlich die Sohle, also die Bodenplatte, gegossen werden.

Schwierige Einregelung der Pumpwerke

Sobald beide Pumpwerke in Hundeluft und Bräsen arbeiten können, schlägt die Stunde

der Wahrheit: Die Abwasserleitung, die bisher das Schmutzwasser von Bräsen zum Klärwerk Hundeluft pumpt, wird „umgedreht“, sodass es in die entgegen gesetzte Richtung fließt. Von Bräsen gelangt es dann über die neugebaute Druckrohrleitung nach Dübener, dem neuen Einleitetpunkt in das Netz des Abwasserverbandes Coswig/Anhalt. Von dort wird es nach Coswig gepumpt. „Man darf aber diese so genannte Einfahrphase nicht unterschätzen“, blickt Bauleiter Ehle kritisch voraus. Die Steuerung der beiden Pumpwerke müsse aufeinander abgestimmt werden. „Wir justieren dann hauptsächlich die Pumpintervalle nach: Ersteinmal müssen wir Erfahrungen sammeln, wie sich die Abwassermengen bei bestimmten Witterungen entwickeln.“

Was bedeutet „biologisch abbaubar“?

Diese Bezeichnung findet sich häufig auf den Reinigungs- und Waschmitteln in Ihrem Putzmittelschrank. Aber dürfen Sie das Wischwasser deshalb auf dem Rasen auskippen? Besser nicht. Ein vollständiger Abbau ist nur in einer Kläranlage möglich. Denn hauptsächlich Bestandteile solcher Mittel sind Tenside. Und sie wirken auf Wasserorganismen toxisch, würden sie also, wenn Tenside in Gewässer gelangen, vergiften. Daher müssen sie vollständig biologisch abgebaut werden und bedürfen deshalb der Einleitung in die Kanalisation. In der Kläranlage wird der Primärabbau vom vollständigen Abbau



(Endabbau) unterschieden, erklärt die Verbraucherzentrale Hamburg. Im ersten Schritt verlieren die Tenside ihre schmutzlösende Wirkung und werden dadurch ungefährlich für Wasserorganismen, heißt es in einem Text der Verbraucherschützer. Für den Endabbau bedarf es mehrerer Schritte, bis ein Tensid in die Bestandteile Wasser, Mineralsalze und Kohlendioxid zerlegt ist. Dabei ent-

steht in den Kläranlagen Biomasse, das heißt, während des Vorgangs vermehren sich die Bakterien.

Dr. René Frömmichen, Leiter des Trinkwasserlabors der Trinkwasserversorgung Magdeburg, warnt deshalb: „Würden Sie das Abwasser aus Ihrer Waschmaschine oder das Spülwasser direkt in einen Bach oder auf den Rasen kippen – wenn auch, zugegebenermaßen, über Jahre –, würde das ökologische Gleichgewicht, sprich das Zusammenspiel der Mikroorganismen und der Mineralien im Gewässer bzw. im Boden stören oder auf Dauer schädigen.“



Reinigungsmittel haben häufig den Aufdruck „Biologisch abbaubar“. Foto: SPREE-PR/Petsch

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
www.awz-elbe-flaeming.de

Meisterbereich Trinkwasser/Abwasser der Heidewasser GmbH Kundenservice

Tel.: 0391 2896868

Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444

Das Vermächtnis der Namen

Die Wasser-Abwasser-Zeitung trifft den berühmten Namensforscher Prof. Jürgen Udolph

Es ist Mittagszeit, in der Kantine des rbb Funkhauses in Potsdam herrscht geschäftiges Treiben. Besteck klappert, Kaffeeautomaten zischen und Menschen plaudern angeregt durcheinander. In der hinteren Ecke sitzt ein Herr mit blauem Hemd und weißem Haar. Er löffelt in aller Seelenruhe einen Eintopf und das, obwohl er gleich selbst auf Sendung geht.

Prof. Jürgen Udolph ist nicht nur Wissenschaftler, sondern auch erfahrener Medienprofi. Viele Radio- und auch Fernsehsender ziehen den Namenkundler zu Rate, um die Herkunft von Familiennamen ihres Publikums zu ergründen. „Woher wir kommen und wer unsere Vorfahren sind, das interessiert die Menschen immer“, erzählt Udolph und nippt an seinem Kaffee. Allein für einen Sender in Rheinland-Pfalz sind noch 16.000 Anfragen von Hörern offen, die wissen wollen, warum sie so heißen wie sie heißen. „Die werde ich wohl nicht mehr alle beantworten können“, lacht der Wissenschaftler. Ein Namensforscher, der im Funk und Fernsehen bekannt ist, das ist doch recht ungewöhnlich. Alles begann mit einem Projekt für den Sender Radio Eins. „Ich habe damals einen Beitrag zum Rattenfänger von Hameln aufgenommen. Dabei habe ich untersucht, wieviel



Fotos: ZI, SPREE-PR/G. H. Schulze

Bei der Erforschung von Namen fördert Prof. Jürgen Udolph längst Vergessenes ans Licht. WAZ-Redakteurin Isabell Espig traf den emeritierten Professor der Uni Leipzig zum Gespräch.

Wahrheit in diesem augenscheinlichen Märchen enthalten ist.“ Auch wenn Historiker geneigt sind, die Namensforschung als „Hilfswissenschaft“ zu bezeichnen, kommt man nicht umhin festzustellen, dass die Namen wichtige Informationen liefern, wenn historische Quellen fehlen; und das sollte man nutzen. Die Arbeit des Professors ist der eines Archäologen nicht unähnlich. Gerade Ortsnamen liefern so viel Wissen, wenn man nur genau hinsieht und weiß, wo man graben muss. Sie sind oft noch älter als Familiennamen und geben wertvolle Informationen preis, etwa über die Beschaffenheit der Region, die Fruchtbarkeit des Bodens, oder

auch über die Menschen, die sich dort ansiedelten.

Die Endung verrät die Herkunft

Besonders aufschlussreich sind die Endungen der Ortsnamen. Da wäre etwa „-rode“ oder auch „-roda“, was vor allem im Harz (z. B. Gernrode) und im Burgenlandkreis (z. B. Janisroda) häufig auftritt. „Ortschaften, die diese sogenannten Rodungsnamen tragen, sind auf einer gerodeten Fläche entstanden“, erklärt Udolph, „das ist ja weithin bekannt. Die Namen verraten aber noch mehr. Sie geben auch Aufschluss über die Entstehungszeit der Ansiedlung. Die

so bezeichneten Orte wurden meist im späten Mittelalter im Hügelland oder Gebirgsvorland gegründet. Oft steht vor dem „-roda“ der Name dessen, der das Gebiet gerodet hat.“ Bei Ortschaften die auf „-born“ enden, weiß man heute, dass sich Ihre Bewohner an einer Quelle angesiedelt haben, wie etwa in Badeborn bei Quedlinburg. Das „Bade“ stammt wahrscheinlich vom alten Wort „Pader“, es bezeichnet das Geräusch des Wassers. Besonders spannend ist die Endung „-leben“, kommt sie doch in Sachsen-Anhalt so häufig vor wie in keinem anderen Bundesland.

Da steckt „-leben“ drin

Prof. Udolph erklärt: „-leben“ steht für Erbe oder Nachlass. Die Ortsnamen auf „-leben“ wie Aschersleben, Eisleben, Oschersleben oder Erxleben sind vor allem in Sachsen-Anhalt und in Thüringen häufig. Die Endung gehört zum gotischen „laiba“ (Überbleibsel, Rest), altsächsisch „lēva“, vergleichbar auch mit dem englischen „leave“ (zurücklassen). Im ersten Teil des Namens steht immer ein alter Vorname, bspw. der germanische Name „Askgēr“ in Aschersleben. Insgesamt gibt es etwa 200 Ortsnamen die auf „-leben“ enden.

Man könnte Prof. Udolph noch Stunden zuhören, möchte ihm tausende Fragen stellen. Doch leider muss er weiter, seine Sendung beginnt ...

Bedeutung von Ortsnamenendungen

-beck (Schönebeck); eine Variante von -bach, vom mittelniederdeutschen „Beke“ abgeleitet, steht für kleinere, meist nicht schiffbare, Fließgewässer

-burg (Magdeburg); kommt im deutschen Sprachraum häufiger vor, bedeutete „befestigte Stadt“ oder „Ritterburg“, altnordisches „borg“ bedeutet „Hügel (bei dem eine Wohnanlage steht)“

-furt (Ditfurt); bezeichnet Flachstelle in einem Bach- oder Flusslauf, mittels der das Gewässer zu Fuß oder zu Pferd durchquert werden kann, begünstigte Ansiedlungen

-ingen (Flechtingen); auch „-ungen“, wie auch bei Familiennamen wird eine Zugehörigkeit ausgedrückt, in der Regel ist der vorhergehende Wortteil ein Ort oder eine Person

-ingerode (Wernigerode); besonders häufig im Harz anzutreffen, Kombination aus den Endungen „-ingen“ und „-rode“, zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert zu verorten, somit vergleichsweise junge Rodungsansiedlungen

-itz (Colbitz); Ortsnamenendung mit slawischem Ursprung

-witz (Lössewitz); ursprünglich slawische Endung in Ortsnamen und davon abgeleiteten Familiennamen



Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze

Ortsnamendeutungen in Sachsen-Anhalt (Teil 2)

Im ersten Teil unserer Serie sind wir Ihnen diesen Ortsnamen schuldig geblieben:

Pissen (OT von Rodden). Es ist nicht das, wonach es aussieht. Der Name hat seinen Ursprung im altsorbischen „pšeno“ was Hirse oder Weizen bedeutet. Hier ist der Boden wohl besonders fruchtbar. Mit Wasserlassen hat der Name nichts zu tun. Mal wieder ein Beweis, dass alte Namen kaum mit der heutigen Sprache zu erklären sind.

Biere (Gemeinde Bördeland im Salzlandkreis): Der Name bezieht sich durchaus auf etwas Flüssiges, doch nicht etwa auf das Gerstengebräu. Er stammt wahrscheinlich von germanischen „Begera“ und beschreibt eine sumpfige Stelle. Tatsächlich gibt es im heutigen Ort eine alte Pferdeschwemme, die vor vielen hundert Jahren noch ein großer Sumpf mit Wasserlauf war. Das ist der Ursprung dieser alten Siedlung.

Barby (Stadt im Salzlandkreis): Das es sich hier um keine Plastikpuppe handelt ist klar. Die genaue Bedeutung ist schon schwieriger. Möglicherweise stammt der Name vom mittelniederdeutschen „bare“ was Woge bedeutet, oder vom althochdeutschen „bar“ was kahl oder nackt bedeutet. Mit Blick auf altes Kartenmaterial tendiert Prof. Udolph zur zweiten Variante, da es sich um eine wenig bewaldete Region handelt.

Hackpüffel (Landkreis Mansfeld-Südharz): „Eine Leberwurst und bitte noch 200g Hackpüffel.“ Natürlich nicht! Der Ortsname der 260-Seelen-Gemeinde setzt sich aus dem Namen der Familie Hacke und Pfefferle (was später zu Püffel wurde) zusammen. Letzteres ist ein Gewässername, der vom altenglischen „pipe“ abstammt und Wasserröhre bedeutet. Der Ort lag also ursprünglich an einem Graben, oder einer Wasserleitung.



Mehr von Prof. Udolph

Der Namensforscher in Funk und Fernsehen:

- Sendung bei **Radio Eins**: „Numen Nomen Namen“
- **NDR 1** Niedersachsen: „Der Namensforscher“
- **ZDF**, Sendung mit Johannes B. Kerner: „Deutschland – Deine Namen“
- **SWR** Fernsehen: „2 Namenforscher“
- **MDR** Thüringen: „Ihren Namen bitte!“
- **Buch** mit Sebastian Fitzek: „Professor Udolphs Buch der Namen“

www.prof-udolph.com